

Hl. Barbara, Schutzpatronin der Berg- und Hüttenleute, Festtag: 4. Dezember

www.kirchenweb.at/schutzpatrone/
www.untertage.com/publik/heilige/
www.alfred-ulrich-lindemann.de/barbarax/Legende.htm

Die heilige Barbara gehört seit vielen hundert Jahren zu den beliebtesten Heiligen, sowohl der römisch-katholischen als auch der griechisch-orthodoxen Kirche. ... Aus der griechischen Sprache übertragen heißt sie die „Fremde“.

Abb. 2004-4/267 a
 eBay Deutschland, Art.Nr. 2284465249, € 76,00
 "Alte Schutzgöttin des Bergbaus ... Eingraviert: Glück auf ...", H 34 cm, rosa-farbenes Pressglas
 SG: Hersteller unbekannt, Deutschland, Böhmen, um 1900



Eine der beliebtesten Barbara-Legenden ist die sogenannte „Goldene-Legende“ (Legende aurea) des Erzbischofs von Genua Jacobusa Voragine (gest. 1298). Sie hat zahlreichen Künstlern besondere Anregung für ihre Barbara-Darstellungen gegeben. Tilman Riemenschneider, Lucas Cranach, Albrecht Dürer, Hans Holbein, Stefan Lochner, Raffael, Peter Paul Rubens oder Jan van Eyck.

Wegen ihrer Schönheit wurde sie von ihrem Vater Dioskur, einem Christenhasser, in einen Turm gesperrt. Aus ihrem Gefängnis schrieb sie sich mit mehreren Philosophen und wurde aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen Christin. Als sie sich ihrem Vater offenbar-

te, wollte er sie erschlagen, sie entkam aber durch die sich öffnende Mauer. Ihr späteres Versteck wurde verraten und nach langen Foltern starb sie 306 als Märtyrerin in Nikomedien in Bithynien oder in Heliopolis in Ägypten. Ihre Reliquien befinden sich auf der Insel Torcello vor Venedig. Den Vater hat der Blitz erschlagen.

Abb. 2004-4/267 b
 eBay Deutschland, Art.Nr. 2284465249, € 76,00
 "Alte Schutzgöttin des Bergbaus ... Eingraviert: Glück auf ...", H 34 cm, rosa-farbenes Pressglas
 SG: Hersteller unbekannt, Deutschland, Böhmen, um 1900



Wie gibt sich die heilige Barbara zu erkennen?

Turm mit drei Fenstern in Bezug zur göttlichen Dreifaltigkeit
 Schwert zum Zeichen des Martyriums durch das Schwert
 Kelch und Hostie für eine gute christliche Sterbestunde
 Palmzweig als Hinweis des Sieges und des ewigen Lebens in der Herrlichkeit Gottes
 Krone als Zeichen des Sieges über das Martyrium
 Buch zum Ausdruck des herrschaftlichen Hauses
 Oft ist auch der Kopf ihres Vaters, Dioscorus, zu Füßen gelegt
 In südlichen Ländern ist sie auch schon mal mit dem Blitz dargestellt
 Oft sieht man auch Barbara mit dem Turm mit ihrer

Glaubensschwester, der heiligen Katharina mit dem Folterrad.

Die Hl. Barbara ist die Bergbauheilige schlechthin! Weiterhin ist die Heilige Barbara eine der bedeutendsten Heiligen, und zählt zu den vierzehn Nothelfern. Neben vielem anderem ist sie die Patronin der Gießer und Glöckner, der Artillerie, der Bauern, der Dachdecker, der Steinmetze, der Schmiede und der Gefangenen.

Die heilige Barbara als Schutzpatronin der Bergleute

Dass die Berg- und Hüttenleute die Heilige aus Nikomedia mit Vorliebe verehren, ist landläufig bekannt. Ihre Wahl als Bergbau-Schutzheilige steht eng im Zusammenhang mit dem allgemeinen Patronat Barbaras gegen einen plötzlichen unbußfertigen Tod, den gerade der Bergmann in seinem gefährvollen Beruf unversehens erleiden kann. Wo der Brauch der Barbara-Verehrung zuerst entstanden ist, lässt sich gegenwärtig nicht eindeutig feststellen. Die Tradition tendiert in die Silber-Bergbaugenden von Freiberg in Sachsen und Kuttenberg in Böhmen. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für Kuttenberg. Schon der gotische Barbaradom (Bauzeit 1388 bis 1585) dieser alten Silberstadt ist damals um eine bestehende Barbarakapelle herumgebaut, in der die von den Hussiten vertriebenen Bergleute ihren

Gottesdienst abhielten. Die heilige Barbara wurde mehr und mehr von den Bergleuten als ihre Schutzfrau angenommen und verdrängte somit die älteren, gebietsweise erkorenen Schutzpatrone wie den Hl. Andreas im Harz, Mutter Anna im Erzgebirge, den Hl. Joachim in Böhmen. In Österreich vertrauten die Bergleute auf den Hl. Wolfgang und den Daniel. In Schlesien mit den Bergbaubezirken Oberschlesien und Waldenburg nahm die heilige Barbara schon immer einen festen Stammplatz ein. Der dort im 12. Jh. beginnende und im 16. Jh. aufblühende Bergbau ist seit jener Zeit bis in die heutige Gegenwart allein von der heiligen Barbara begleitet. ...

Barbarabräuche

Vielerorts im Rheinland und im Ruhrgebiet ist noch der Brauch lebendig, am Barbaratag Kirschzweige zu schneiden und in warmes Wasser zu stellen. Blühen sie zur Weihnachtszeit, ist das für den Bauern ein Zeichen für eine gute Ernte im kommenden Jahr. Auch hatten die Zweige für heiratsfähige Mädchen eine besondere Bedeutung, zeigt die Zahl der blühenden Knospen doch an, ob sich bald ein Freier einstellen würde, und ob diese jung, reich und angenehm sei. In einigen Regionen ist sie eine Alternative zum Hl. Nikolaus. In der Nacht zum 4. Dezember werden den braven Kindern Leckereien in die von ihnen selbst sauber geputzten Schuhe gesteckt.